



Unterrichtsentwurf für eine Lehrprobe im Fach Politik

Dr. Hendrik Bunke

Schule: Datenschutz **Klasse:** Datenschutz **Raum:** Datenschutz
Datum: 01.04.2019 **Zeit:** 11:45-12:30 Uhr

Thema der Unterrichtsstunde: Wahlbeteiligung als sozialstrukturelles Problem
Thema der Unterrichtseinheit: Wahlen, Wähler und Wahlkampf am Beispiel der Bremer Bürgerschaftswahl 2019

Prüfungskommission

Vorsitzende: Datenschutz
Fachleiter Politik: Datenschutz
Fachleiterin Sport: Datenschutz
Fachleiterin BW: Datenschutz
Schulvertreterin: Datenschutz
Vertrauensreferendarin: Datenschutz

Gliederung

1 Lerngruppe und Unterrichtssituation	1
1.1 Rahmenbedingungen	1
1.2 Interaktionsbeziehungen	1
1.3 Kompetenzorientierte Lern- und Unterrichtsvoraussetzungen und erste Konsequenzen . . .	1
2 Einordnung des Themas in curriculare Vorgaben und die Unterrichtssequenz	1
2.1 Unterrichtssequenz	2
3 Sachanalyse	2
4 Didaktische Analyse	3
5 Kompetenzen	4
6 Methodische Überlegungen	5
7 Verlaufsplan	8
Literatur	9

1 Lerngruppe und Unterrichtssituation

Dieser Teil wurde aus Datenschutzgründen für die Veröffentlichung entfernt

1.1 Rahmenbedingungen

1.2 Interaktionsbeziehungen

1.3 Kompetenzorientierte Lern- und Unterrichtsvoraussetzungen und erste Konsequenzen

2 Einordnung des Themas in curriculare Vorgaben und die Unterrichtssequenz

Die geplante Unterrichtsstunde ist Teil der UE *Wahlen, Wähler und Wahlkampf am Beispiel der Bremer Bürgerschaftswahl 2019*, die sich einordnet in den im Bremer Bildungsplan für Politik in der 10. Klasse genannten Themenbereich »Gesellschaftliche Realität(en)« und die dort aufgeführten Inhalte »Demokratie als Gesellschaftsprinzip und Gesellschaftliche Kräfteverhältnisse« und »Sozialstruktur, demografische Entwicklungen und deren Auswirkungen« (Der Senator für Bildung und Wissenschaft, 2006, S. 35). Im schulinternen Curriculum wird unter dem o.g. Themenbereich explizit das in der UE behandelte Thema »Wahlen, Wähler und Wahlkampf« konkretisiert. Innerhalb der Unterrichtseinheit folgt das behandelte Thema *Wahlbeteiligung* auf zwei eher wisensorientierte Stunden (Wahlamt, »Wissen wie Wählen«), die ausgingen von konkreten Fragen der SuS, sowie einer eher theoretischen Auseinandersetzung mit der Funktion von Wahlen in Demokratien. Im zweiten Teil der UE folgt die Auseinandersetzung mit Inhalten, Parteiprogrammen und Wahlkampfthemen der Bremer Bürgerschaftswahl sowie zum Abschluss die Analyse des Wahlergebnisses.

2.1 Unterrichtssequenz

Stunde	Inhalt
1	Einstieg und Themenerarbeitung
2	Exkursion Wahlamt
3	WWW - Wissen Wie Wählen
4	Wahlen und Demokratie
5	Wahlbeteiligung als sozialstrukturelles Problem
6	Parteien und Wahlprogramme
7	Wahlkampf: Themen, Analysen, Prognosen
8	Wahlanalyse und UE Auswertung

3 Sachanalyse

An den letzten Bürgerschaftswahlen im Land Bremen im Jahr 2015 beteiligten sich lediglich 50,2% der Wahlberechtigten, d.h. von knapp 488.000 Wahlberechtigten nahmen nur gut 244.000 (vgl. das amtliche Endergebnis in Wayand, 2015, S. 7) dieses Recht in Anspruch. Damit setzte sich ein seit 1987 in Bremen zu verzeichnender Trend sinkender Wahlbeteiligung fort (Wayand, 2015, S. 10). Bei keiner Bürgerschaftswahl seit 1946 war die Wahlbeteiligung niedriger. Besonders drastisch fiel dabei auch das nochmalige Absinken um 5,3 Prozentpunkte gegenüber der vorhergehenden Wahl von 2011 aus (Wayand, 2015, S. 11). Dabei ist der Trend sinkender Wahlbeteiligung zwar ein bundesweiter, allerdings fällt er in Bremen besonders stark aus. In keinem westlichen Bundesland gab es seit 1946 eine niedrigere Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen (Vehrkamp & Tillmann, 2015, S. 7).

Mit der Wahlbeteiligung sinkt auch die *Repräsentationsquote* drastisch. Der aktuelle rot-grüne Senat repräsentiert nur noch rund 23% der Wahlberechtigten. Rechnet man die nicht wahlberechtigten Ausländer hinzu, sinkt die Repräsentationsquote des Senats sogar auf unter 20%, die der Bürgerschaft (Landtag) auf 41,6%.

Schon diese geringe Repräsentationsquote ist ein prinzipielles Problem für eine repräsentative Demokratie. »Hinter der regierenden Mehrheit steht dann unter Umständen nur noch eine zahlenmäßig kleine Minderheit« (Decker, 2016), was unmittelbar die Frage nach der demokratischen Legitimation von Parlament und Regierung aufwirft. Diese Frage wird noch dringender, betrachtet man die steigende *soziale Selektivität* der Wahlbeteiligung (vgl. hierzu ausführlich Schäfer, 2015; Decker, 2016; Vehrkamp & Tillmann,

2015; Schäfer, Vehrkamp & Gagné, 2013). Hier konstatiert die Forschung einen eindeutigen Befund. »Die soziale Lage eines Ortsteils bestimmt die Höhe der Wahlbeteiligung: Je höher der Anteil von Haushalten aus den sozial schwächeren Milieus, je höher die Arbeitslosigkeit, je geringer der formale Bildungsstand und je geringer die durchschnittliche Kaufkraft der Haushalte in einem Ortsteil, desto geringer ist die Wahlbeteiligung« (Vehrkamp & Tillmann, 2015, S. 9). Dies gilt nicht nur für Bremen, sondern für ganz Deutschland, besonders die Großstädte (Schäfer et al., 2013; Schäfer, 2015). Hintergrund der geringen Wahlbeteiligung ist also die soziale Spaltung der Wählerschaft. Wissenschaft (Vehrkamp & Tillmann, 2015; Schäfer et al., 2013) und auch Politik¹ sprechen inzwischen von *prekären Wahlen*. Es entsteht ein selbsteskalierender Prozess: Wahlenthaltung führt zu mangelnder Interessenvertretung im Parlament, wodurch Nichtwähler wiederum noch weniger Gründe haben, zur Wahl zu gehen (Decker, 2016). Die sinkende Repräsentationsquote betrifft also vor allem die sozial benachteiligten Wählergruppen und Stadtteile und ist damit nicht nur ein prinzipielles Legitimations-Problem, sondern auch und vor allem ein sozialstrukturelles.

4 Didaktische Analyse

Die SuS setzen sich in der geplanten Stunde mit dem Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und Sozialstruktur auseinander und beurteilen die daraus entstehenden Probleme für die repräsentative Demokratie. Dies geschieht anhand der Bremer Bürgerschaftswahl 2015 sowie anlässlich der Bürgerschaftswahl 2019, bei der viele der SuS zum ersten Mal wählen dürfen. Folgt man den Prinzipien der didaktischen Analyse von Klafki (1962), ergibt sich hieraus unmittelbar die **Gegenwartsbedeutung** der gesamten UE wie auch der geplanten Stunde. Die Auseinandersetzung mit Funktion, Ablauf, Inhalten und Problemen von Wahlen als einem wesentlichen Pfeiler der repräsentativen Demokratie ist für die SuS unmittelbar bedeutsam und fördert ihre **politische Handlungsfähigkeit**. Diese Bedeutung wurde auch deutlich anhand der vielen Fragen der SuS anlässlich des Einstiegs, die für den weiteren Verlauf der UE die Grundlage bilden. Auch die Auseinandersetzung mit dem Thema der geplanten Stunde ist für die SuS unmittelbar individuell bedeutsam, schon alleine durch die ihnen bevorstehende prinzipielle Ent-

¹Siehe z.B. das Interview mit dem Vorsitzenden der SPD-Fraktion in der Bremischen Bürgerschaft im Weser-Kurier vom 30.01.2019 (Boekhoff, 2019).

scheidung, ob sie überhaupt wählen gehen *wollen*.² Im Rahmen ihrer Rolle als Bürger im System der repräsentativen Demokratie werden diese Fragen auch in absehbarer Zukunft für die SuS bedeutsam sein (**Zukunftsbedeutung**). Mit diesem *persönlichen Bezug* ist eine Ebene der **Struktur des Inhalts** bereits skizziert. Eine weitere Ebene stellt die soziale Selektivität der Wahlbeteiligung dar, mit der gleichzeitig die soziale Ungleichheit von Stadtteilen in Bremen (und anderen Großstädten) thematisiert ist (**politische Analysefähigkeit**). Die dritte Ebene thematisiert die Frage nach der aus der *sozialen Selektivität* resultierenden faktisch nicht mehr vorhandenen *sozialen Repräsentativität* von Wahlergebnissen und den Konsequenzen (**politische Urteilsfähigkeit**). Das **Entwerfen** und **Diskutieren** von Lösungsvorschlägen ist eine vierte Ebene der inhaltlichen Struktur, die die SuS aber eigenständig schriftlich bearbeiten (Hausaufgabe).

Die Fokussierung auf die lokalen Bremer Wahlen ist zum einen lebensweltlich begründet (Lebensumfeld der SuS), zum anderen werden die bundesweiten Probleme der sinkenden Wahlbeteiligung, der sozialen Selektivität und den daraus resultierenden Fragen nach Repräsentativität und der demokratischen Legitimation von Regierung und Parlament hier, wie die Sachanalyse gezeigt hat, besonders deutlich. Es handelt sich um ein generelles Problem des Systems der repräsentativen Demokratie in Deutschland, welches sich anhand der Bremer Bürgerschaftswahlen und Stadtteilstruktur beispielhaft erschließen lässt (**exemplarische Bedeutung**). Die **Zugänglichkeit** des Themas wird dabei zum einen über den persönlichen Bezug (ausgehend von der Reflexion des eigenen Wahlverhaltens), zum anderen über den lokalen Bezug zum eigenen Lebensumfeld (Bremen, eigenes Stadtviertel) ermöglicht.

5 Kompetenzen

Kompetenz Dimensi- on	Allgemeine fachspezifi- sche Kompe- tenzbereiche	Standards der Bildungs- pläne die SuS können...	Aufgabenstruktur (Per- formanz) ...indem sie...	Differenzierte Kom- petenzniveaus
-----------------------------	---	---	---	--------------------------------------

²Bei einer in der Einstiegsstunde anonym durchgeführten »Sonntagsfrage« (*Was würdest Du wählen, wenn am kommenden Sonntag Wahl wäre?*) entschieden sich sechs von 25 SuS für Nichtwahl.

Fachkompetenz	Politische Analysefähigkeit Politische Urteilsfähigkeit Politische Handlungsfähigkeit	...aktuelle politische Prozesse auf demokratische Kernprinzipien analysieren und gesellschaftliche Machtverhältnisse und Interessensgegensätze reflektieren..., ...das gesellschaftliche System im Hinblick auf soziale Strukturen an ausgewählten Beispielen beschreiben und erklären..., ...grundlegende gesellschaftliche Herausforderungen unter dem Gesichtspunkt sozialer Gerechtigkeit benennen und erklären sowie an ausgewählten Beispielen gesellschaftliche Entwicklungen beschreiben und die damit zusammenhängenden Probleme benennen...,	...die sich aus der niedrigen Wahlbeteiligung ergebenden Probleme benennen und beschreiben ...in Arbeitsgruppen aus den gegebenen Teilstatistiken den Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und Sozialstruktur herausarbeiten ...die niedrige Wahlbeteiligung unter dem Aspekt der sozialen Selektivität und der Repräsentationsquote des Parlaments beurteilen ...erste eigene Lösungsvorschläge für das Problem der geringen Wahlbeteiligung entwerfen (Hausaufgabe)	- die Statistiken eigenständig analysieren - die Statistiken mit Hilfestellung analysieren
Methodenkompetenz	Erschließung von Informationen Anwendung erschlossener Informationen Problemlösungs- und Argumentationsfähigkeit	...Informationen aus unterschiedlichen Quellen entnehmen, problemangemessen auswerten und in Zusammenhänge einordnen, ...Arbeitsergebnisse angemessen (u.a. mit Hilfe moderner Medien) präsentieren.	...in Arbeitsgruppen aus den gegebenen Teilstatistiken den Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und Sozialstruktur herausarbeiten ... die Arbeitsergebnisse in einem Satz schriftlich zusammenfassen , der Klasse präsentieren und erläutern	- diskutieren und formulieren (Gruppe) - präsentieren und erläutern (Referent*in der Gruppe)
Sozialkompetenz	Teamfähigkeit Kommunikationsfähigkeit		...in der Gruppe gemeinsam einen statistischen Sachverhalt erarbeiten und gemeinsam formulieren	- verbal diskutieren - ausschließlich schriftliche Formulierung
Personalkompetenz	Logisches Denken Lernbereitschaft		...aus den gegebenen Teilstatistiken den Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und Sozialstruktur herausarbeiten ...sie Interesse an zahlreichen, auch statistischen, neuen Informationen zeigen und sich dieses Wissen schnell aneignen	
Sprachkompetenz			... Fachbegriffe präzise einsetzen können ... einen aus statistischen Materialien erarbeiteten Zusammenhang in einem Satz formulieren können	

6 Methodische Überlegungen

Basierend auf den didaktischen Überlegungen wird zunächst mit dem **Einstieg** versucht, ein Problem zu benennen und ein allgemeines *Problembewusstsein* zu schaffen (Greving & Strelow, 2014, S. 427). Dies geschieht zunächst mit der Neugier und frageweckenden (Meyer, 1990) Beamer-Projektion der »reinen« (kein % Zeichen, kein weiterer Text) Zahl der Beteiligungsquote der Bürgerschaftswahl von 2015 (50,2) an das Smartboard,

verbunden mit der Frage: Was könnte diese Zahl in unserem Kontext bezeichnen? Nach der Klärung wird die Zahl von mir kurz ergänzt mit dem Verlauf der Wahlbeteiligung in Bremen seit 1983 sowie der Information, dass dies ein bundesweites Problem ist, das in Bremen besonders stark ausfällt. Die Problematisierung der geringen Wahlbeteiligung wird mit der Frage eingeleitet, ob und wenn ja warum aus der Sicht der SuS die geringe Wahlbeteiligung überhaupt ein Problem darstellt (**Leitfrage**). Die Frage knüpft dabei an die vorhergehende Stunde, in der die SuS sich mit der grundlegenden Bedeutung von Wahlen für Demokratie beschäftigt haben. Die Antworten werden stichpunktartig an der Tafel gesichert und führen hin zur Fokussierung des Begriffs der allgemeinen *Repräsentationsquote*. Die Bedeutung des Begriffs wird durch die Einblendung einer Grafik visualisiert.

Daraus entsteht die Leitfrage der **Erarbeitungsphase**: wer sind eigentlich die Nichtwähler? Kann man sie bestimmten Sozialindikatoren zuordnen? Hier nennen die SuS zunächst denkbare Indikatoren, von denen schließlich von mir ausgewählte (die Auswahl folgt aus dem vorhandenen statistischen Material) von den SuS in Gruppen bearbeitet werden sollen. Die Zusammenstellung der Gruppen wird von mir vorab geplant und erfolgt leistungsheterogen, um zu gewährleisten, dass alle Gruppenergebnisse qualitativ vergleichbar sind. Jede Gruppe erhält ein Arbeitsblatt, in denen statistisch jeweils ein Indikator (Arbeitslosigkeit, Wohnraum, Milieu, Bildung, Alter und Geschlecht) in Bezug zur Wahlbeteiligung in den zehn Ortsteilen mit der höchsten und den zehn Ortsteilen mit der niedrigsten Wahlbeteiligung gesetzt wird. Aufgabe für die SuS ist es, anhand der gegebenen statischen Zahlen den Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und Sozialstruktur zu analysieren und in maximal zwei Sätzen zu formulieren. Der zuvor selbstbestimmte Schriftführer der Gruppe notiert das Ergebnis in einem vorbereiteten Padlet.³ Anschließend stellt jede Gruppe kurz erläuternd ihr Ergebnis vor, so dass schließlich die soziale Selektivität als Gesamtbild erarbeitet, deutlich visualisiert und formuliert im Padlet am Smartboard steht (**Austausch- und Sicherungsphase**). Dem Gesamtergebnis folgt die Notierung des Fachbegriffs der *sozialen Selektivität*, der das erarbeitete Ergebnis der SuS bezeichnet.

Damit ist die Leitfrage der Erarbeitungsphase beantwortet und festgehalten. In der

³Den SuS ist das Online Tool Padlet (<https://padlet.com>) aus früheren Stunden bekannt und dient hier als interaktive digitale Tafel, die ein hohes Maß an Interaktion, Schüleraktivität und nachhaltiger Ergebnissicherung bietet. Die Notierung erfolgt per Smartphone, das im Politikunterricht als Recherche- und Kollaborationstool für unterrichtliche Zwecke genutzt wird.

anschließenden **Transfer- und Diskussionsphase** wird zurückgegriffen auf die im Einstieg nur prinzipiell problematisierte geringe Repräsentationsquote des Wahlergebnisses, der Bürgerschaft und des Senats. Hier wird die **Problematisierung** nun – initiiert durch eine entsprechende Eingangsfrage sowie einer Visualisierung durch die Verbindung der Begriffe *Repräsentationsquote* und *soziale Selektivität* an Tafel und/oder Smartboard – vertieft und zusammengeführt mit dem Aspekt der sozialen Selektivität. Wahlbeteiligung wird als sozialstrukturelles Problem beurteilt und diskutiert. Auf dieser Grundlage sollen die SuS in einer Hausaufgabe Lösungsmöglichkeiten entwerfen und ggf. recherchieren (Vertiefung der politischen Urteils- und Handlungsfähigkeit).

Als **didaktische Reserve** dient die Diskussion der in der Debatte um die niedrige Wahlbeteiligung vorgeschlagene Einführung einer Wahlpflicht (vgl. z.B. Kaeding, 2017; Neu, 2017; Schäfer, 2015, S. 207ff.).⁴

⁴Auch der damalige Präsident der Bremischen Bürgerschaft, Christian Weber, sprach sich 2017 für eine Wahlpflicht aus (Weber, 2017).

7 Verlaufsplan

∞

Phase	Aktivität Lehrkraft	Aktivität SuS	Sozialform	Medien, Material	didaktisch-methodischer Kommentar
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - begrüßt die SuS stellt die Kommission vor - präsentiert am Smartboard die Zahl 50,2 - Frage: <i>was könnte diese Zahl im Kontext der UE bezeichnen?</i> - nennt und notiert das Thema der Stunde an der Tafel 	<ul style="list-style-type: none"> - begrüßen L und die Kommission - nennen mögliche Bedeutungen der Zahl 	Plenum / UG	Smartboard, PC, Tafel	<ul style="list-style-type: none"> - Fokussierung, Neugier - bei Bedarf werden Hilfestellungen eingeblendet
Problematisierung I	Leitfrage: <i>Warum ist die geringe Wahlbeteiligung überhaupt ein Problem?</i> <ul style="list-style-type: none"> - Sammelt Antworten stichpunktartig an der Tafel - Präsentation des »wahren« Wahlergebnisses - Einführung und Visualisierung des Begriffs <i>Repräsentationsquote</i> 	äußern Vermutungen und begründete Hypothesen	UG	Smartboard, PC, Tafel	<ul style="list-style-type: none"> - Problematisierung auf Grundlage der Ergebnisse aus der vorhergehenden Stunde - (Fach)-Sprachkompetenz
Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - teilt die Gruppen ein und verteilt Arbeitsblätter - zeigt das vorbereitete Padlet und erläutert die Aufgabenstellung 	<ul style="list-style-type: none"> - bearbeiten die Aufgabe - Schriftführer notieren die Ergebnisse im Padlet 	GA	Smartboard, PC, Arbeitsblätter, Smartphones, Padlet	leistungsheterogene Gruppeneinteilung (Differenzierung)
Austausch, Sicherung	<ul style="list-style-type: none"> - ergänzt und korrigiert ggf. - notiert zusammenfassendes Endergebnis im Padlet - führt den Begriff <i>soziale Selektivität</i> (und ergänzend den Begriff <i>prekäre Wahlen</i>) ein und notiert ihn als Oberbegriff im Padlet 	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppensprecher*innen präsentieren und erläutern die Ergebnisse - fragen nach 	UG, Schülerpräsentation	Smartboard, Padlet	
Problematisierung II	Frage: <i>Was bedeutet die soziale Selektivität für die Repräsentationsquote?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - diskutieren und erörtern - formulieren den Zusammenhang und die daraus resultierenden Probleme von sozialer Selektivität und Repräsentation 	UG, Plenum		Vertiefung von Problematisierung I
Hausaufgabe	erläutert, zeigt die Hausaufgabe auf itslearning	entwerfen Lösungsvorschläge vor dem Hintergrund der in der Stunde aufgezeigten Problematik und recherchieren ggf. dazu.	EA		<ul style="list-style-type: none"> - Abgabe erfolgt über itslearning - Diskussion der Lösungsvorschläge in nachfolgender Stunde
Didaktische Reserve	bitte um Stellungnahme zu dem Vorschlag, eine Wahlpflicht einzuführen	- nehmen Stellung und beurteilen eine mögliche Wahlpflicht	Plenum		Vorgriff auf Hausaufgabe

Literatur

- Boekhoff, L. (2019, Januar). „Eine Gefahr für eine repräsentative Demokratie“. https://www.weser-kurier.de/bremen/buergerschaftswahl-2019_artikel,-eine-gefahr-fuer-eine-repraesentative-demokratie-_arid,1802683.html.
- Decker, F. (2016). Sinkende Wahlbeteiligung: Interpretationen und mögliche Gegenmaßnahmen. *Aus Politik und Zeitgeschichte* (40-42), 30-35.
- Der Senator für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.). (2006). *Welt-Umweltkunde, Geschichte, Geografie, Politik. Bildungsplan für das Gymnasium Jahrgangsstufe 5 - 10*.
- Greving, J. & Strelow, H. (2014). Methoden des Beginns: Unterrichtseinstiege und Anfangssituationen. In W. Sander & B. Asbrand (Hrsg.), *Handbuch politische Bildung* (4., völlig überarb. Aufl. Aufl., S. 424-432). Schwalbach/Ts: Wochenschau-Verl.
- Kaeding, M. (2017). Für eine Wahlpflicht. *Aus Politik und Zeitgeschichte* (38-39), 25-28.
- Klafki, W. (1962). Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. In H. Roth & A. Blumenthal (Hrsg.), *Didaktische Analyse. Auswahl - Grundlegende Aufsätze aus der Zeitschrift Die Deutsche Schule*. Hannover: Schroedel.
- Meyer, H. (1990). *Unterrichtsmethoden. II: Praxisband* (3. Aufl.). Frankfurt a.M.: Cornelsen Scriptor.
- Neu, V. (2017). Gegen eine Wahlpflicht. *Aus Politik und Zeitgeschichte* (38-39), 29-32.
- Schäfer, A. (2015). *Der Verlust politischer Gleichheit: warum die sinkende Wahlbeteiligung der Demokratie schadet* (Nr. Bd. 81). Frankfurt, M. New York, NY: Campus-Verl.
- Schäfer, A., Vehrkamp, R. B. & Gagné, J. F. (2013). *Prekäre Wahlen: Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Vehrkamp, R. B. & Tillmann, C. (2015). *Prekäre Wahlen - Bremen: Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bremischen Bürgerschaftswahl 2015*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Wayand, J. (2015). Die Wahl zur Bremischen Bürgerschaft (Landtag) am 10. Mai 2015. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. In *Bürgerschaftswahl (Landtag) am 10. Mai 2015 im Land Bremen*. Bremen.
- Weber, C. (2017, September). *Standpunkt: Für eine Wahlpflicht*. <https://www.bpb.de/dialog/podcast-zur-bundestagswahl/256660/standpunkt-fuer-eine-wahlpflicht>.

Erklärung

Diese schriftliche Planung habe ich selbstständig angefertigt. Andere als die angegebenen Hilfsmittel habe ich nicht benutzt. Die Stellen der schriftlichen Ausarbeitung, die anderen Werken, auch eigenen oder fremden unveröffentlichten Prüfungsarbeiten, im Wortlaut oder ihrem wesentlichem Inhalt nach entnommen sind, habe ich mit genauer Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Bremen, 29.03.2019

(Dr. Hendrik Bunke)

Wahlbeteiligung und Arbeitslosenquote

[Angaben in %]

Die zehn Ortsteile mit der niedrigsten Wahlbeteiligung in Bremen-Stadt (2015):

Ortsteil	Wahlbeteiligung	Arbeitslosenquote
Tenever	31,8	21,3
Neue Vahr Nord	34,2	17,0
Ohlenhof	34,2	32,0
Neue Vahr Südost	36,6	16,9
Gröpelingen	36,8	30,6
Neue Vahr Südwest	36,9	12,9
Sodenmatt	37,3	18,1
Blockdiek	38,2	16,2
Burgdamm	38,4	17,4
Oslebshausen	38,8	19,4

Die zehn Ortsteile mit der höchsten Wahlbeteiligung in Bremen-Stadt (2015):

Ortsteil	Wahlbeteiligung	Arbeitslosenquote
Radio Bremen	66,4	7,0
Habenhausen	67,1	3,8
Oberneuland	67,9	5,3
Peterswerder	68,3	8,2
Gete	69,9	5,0
Bürgerpark	70,8	3,9
Schwachhausen	72,3	5,7
Borgfeld	73,1	3,3
Blockland	76,8	1,7

Aufgaben:

1. Analysiert und diskutiert die Tabellen.
2. Formuliert euer Ergebnis in **maximal zwei Sätzen** und notiert es im Padlet

<https://padlet.com/bunke/wahlbeteiligung>

Wahlbeteiligung und Bildung

Die zehn Ortsteile mit der niedrigsten Wahlbeteiligung in Bremen-Stadt (2015):

Ortsteil	Wahlbeteiligung (%)	Haushalte mit Hochschulabschluss (%)	Haushalte ohne Schulabschluss (%)
Tenever	31,8	11,7	16,1
Neue Vahr Nord	34,2	9,8	19,1
Ohlenhof	34,2	9,1	19,5
Neue Vahr Südost	36,6	9,8	18,5
Gröpelingen	36,8	9,2	19,3
Neue Vahr Südwest	36,9	11,1	17,4
Sodenmatt	37,3	12,0	16,2
Blockdiek	38,2	12,6	16,1
Burgdamm	38,4	13,9	14,3
Oslebshausen	38,8	11,6	15,9

Die zehn Ortsteile mit der höchsten Wahlbeteiligung in Bremen-Stadt (2015):

Ortsteil	Wahlbeteiligung (%)	Haushalte mit Hochschulabschluss (%)	Haushalte ohne Schulabschluss (%)
Radio Bremen	66,4	35,4	8,2
Habenhausen	67,1	27,9	8,7
Oberneuland	67,9	36,6	8,0
Peterswerder	68,3	22,3	10,2
Gete	69,9	24,4	7,3
Bürgerpark	70,8	39,4	7,9
Schwachhausen	72,3	38,0	8,2
Borgfeld	73,1	33,0	8,5
Blockland	76,8	26,7	8,6

Aufgaben:

1. Analysiert und diskutiert die Tabellen.
2. Formuliert euer Ergebnis in **maximal zwei Sätzen** und notiert es im Padlet

<https://padlet.com/bunke/wahlbeteiligung>

Wahlbeteiligung und Wohnfläche

Die zehn Ortsteile mit der niedrigsten Wahlbeteiligung in Bremen-Stadt (2015):

Ortsteil	Wahlbeteiligung (%)	Wohnfläche je Einwohner (qm)
Tenever	31,8	30,5
Neue Vahr Nord	34,2	33,0
Ohlenhof	34,2	32,9
Neue Vahr Südost	36,6	34,4
Gröpelingen	36,8	33,5
Neue Vahr Südwest	36,9	35,9
Sodenmatt	37,3	36,5
Blockdiek	38,2	33,3
Burgdamm	38,4	39,6
Oslebshausen	38,8	37,0

Die zehn Ortsteile mit der höchsten Wahlbeteiligung in Bremen-Stadt (2015):

Ortsteil	Wahlbeteiligung (%)	Wohnfläche je Einwohner (qm)
Radio Bremen	66,4	53,9
Habenhausen	67,1	52,5
Oberneuland	67,9	62,5
Peterswerder	68,3	45,3
Gete	69,9	54,0
Bürgerpark	70,8	59,1
Schwachhausen	72,3	56,4
Borgfeld	73,1	52,7
Blockland	76,8	52,5

Aufgaben:

1. Analysiert und diskutiert die Tabellen.
2. Formuliert euer Ergebnis in **maximal zwei Sätzen** und notiert es im Padlet

<https://padlet.com/bunke/wahlbeteiligung>

Wahlbeteiligung und Milieu

Die zehn Ortsteile mit der niedrigsten Wahlbeteiligung in Bremen-Stadt (2015):

Ortsteil	Wahlbeteiligung (%)	Haushalte aus ökonomisch stärkeren Milieus (%)	Haushalte aus ökonomisch schwächeren Milieus (%)
Tenever	31,8	6,2	64,4
Neue Vahr Nord	34,2	5,7	82,6
Ohlenhof	34,2	5,6	82,9
Neue Vahr Südost	36,6	2,9	79,4
Gröpelingen	36,8	3,5	82,3
Neue Vahr Südwest	36,9	5,5	78,5
Sodenmatt	37,3	8,0	76,0
Blockdiek	38,2	8,8	68,1
Burgdamm	38,4	10,4	61,6
Oslebshausen	38,8	10,8	68,1

Die zehn Ortsteile mit der höchsten Wahlbeteiligung in Bremen-Stadt (2015):

Ortsteil	Wahlbeteiligung (%)	Haushalte aus ökonomisch stärkeren Milieus (%)	Haushalte aus ökonomisch schwächeren Milieus (%)
Radio Bremen	66,4	68,4	3,0
Habenhausen	67,1	38,8	5,6
Oberneuland	67,9	69,2	2,0
Peterswerder	68,3	44,3	9,1
Gete	69,9	68,9	0,4
Bürgerpark	70,8	74,1	0,0
Schwachhausen	72,3	77,1	0,0
Borgfeld	73,1	59,0	2,7
Blockland	76,8	39,6	1,8

Aufgaben:

1. Analysiert und diskutiert die Tabellen.
2. Formuliert euer Ergebnis in **maximal zwei Sätzen** und notiert es im Padlet

<https://padlet.com/bunke/wahlbeteiligung>

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung bei der Bürgerschaftswahl 2015 in der Stadt Bremen nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Altersstruktur der Wahlberechtigten in den ausgewählten Wahlbezirken			Wahlbeteiligung		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	%					
16 - 18	1,2	1,4	1,3	44,1	47,3	45,8
18 - 21	3,9	3,1	3,5	49,1	49,3	49,2
21 - 25	6,4	5,6	6,0	39,3	40,9	40,1
25 - 30	8,1	6,7	7,4	34,2	39,0	36,5
30 - 35	6,9	6,0	6,4	39,1	42,1	40,5
35 - 40	6,7	5,6	6,2	43,5	53,3	48,1
40 - 45	6,8	5,6	6,1	52,4	53,5	52,9
45 - 50	10,0	8,1	9,0	49,9	58,6	53,9
50 - 60	18,2	17,6	17,9	54,5	56,4	55,5
60 - 70	12,9	13,6	13,2	58,0	60,6	59,4
70 und mehr	18,9	26,7	22,9	61,6	54,8	57,5
Zusammen	100	100	100	50,9	53,1	52,1

Quelle: Markus Habig (2015). Wahlverhalten in der Stadt Bremen nach Alter und Geschlecht. Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik. In: Statistisches Landesamt Bremen (Hrsg.). Statistische Mitteilungen, Heft 119.
http://www.statistik.bremen.de/sixcms/media.php/13/StatistischeMitteilungen_119.pdf

Aufgaben:

1. Analysiert und diskutiert die Tabellen.
2. Formuliert euer Ergebnis in **maximal zwei Sätzen** und notiert es im Padlet

<https://padlet.com/bunke/wahlbeteiligung>

Politik Ed 01.04.2019

[Lehrprobe]

...

Dr. Hendrik Bunke

50,2%

Wahlbeteiligung im Land Bremen
Bürgerschaftswahl 2015

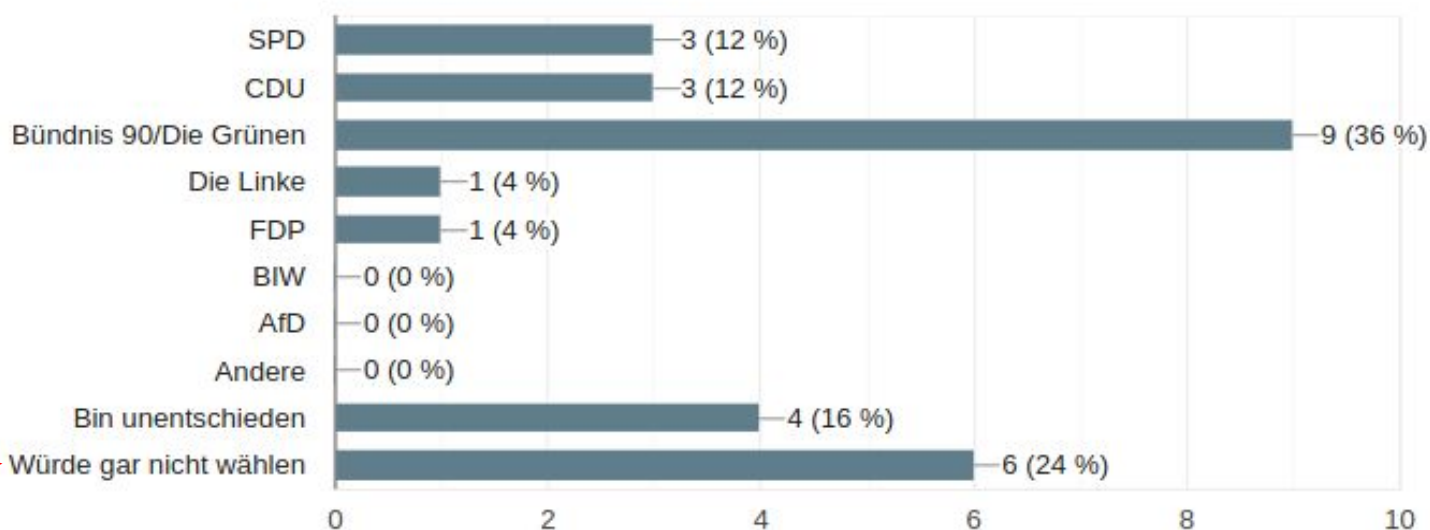
Bürgerschaftswahl Bremen 2015

Wahlbeteiligung



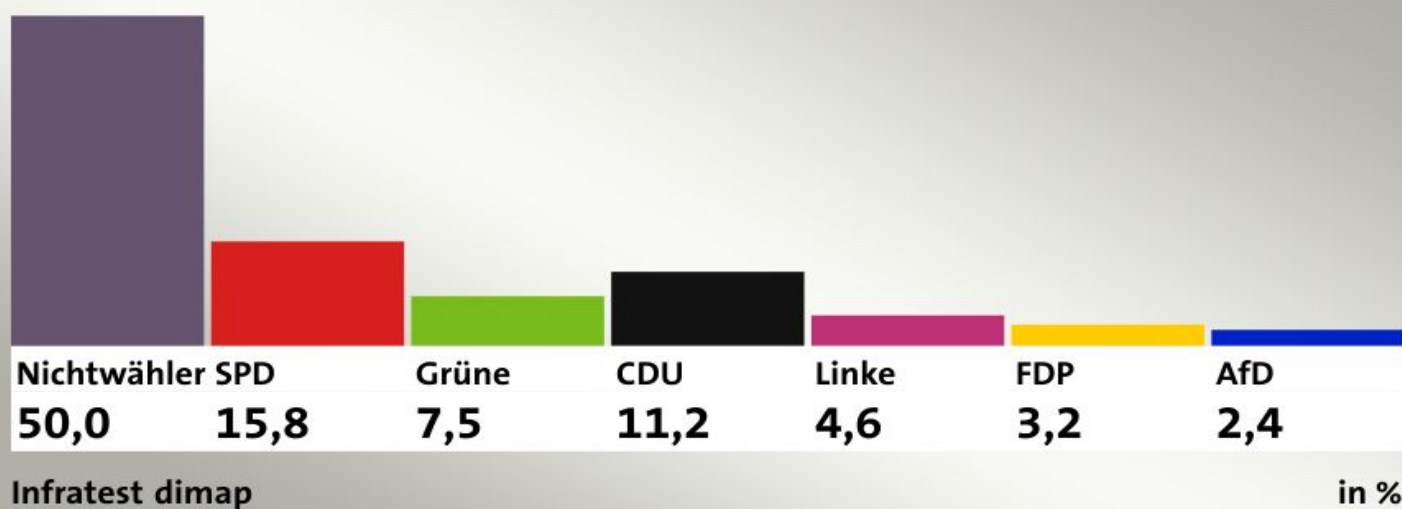
Wenn am kommenden Sonntag Bürgerschaftswahl wäre, welche Partei würdest Du wählen?

25 Antworten



Bürgerschaftswahl Bremen 2015

Ergebnis umgerechnet auf alle Wahlberechtigten



Padlet <https://padlet.com/bunke/wahlbeteiligung> (Screenshot 29.03.2019)

padlet

Hendrik Bunke · s

Wahlbeteiligung und Sozialstruktur

Politik Ed 2019-04-01

REMAKE TEILEN

Wahlbeteiligung und Arbeitslosigkeit

District	2013	2017
Altstadt	72.1	71.5
Altstadt-Nord	71.8	71.2
Altstadt-Süd	72.4	71.8
Altstadt-West	71.9	71.3
Altstadt-Ost	72.2	71.6
Altstadt-Zentrum	72.0	71.4
Altstadt-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Nord	71.9	71.3
Altstadt-Zentrum-Süd	72.2	71.6
Altstadt-Zentrum-West	71.8	71.2
Altstadt-Zentrum-Ost	72.0	71.4
Altstadt-Zentrum-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Zentrum-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Zentrum-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Zentrum-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Zentrum	72.0	71.4
Altstadt-Zentrum-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Zentrum-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Zentrum-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Zentrum-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Zentrum	72.0	71.4

Arbeitslosigkeit
PDF-Dokument
padlet drive

Wahlbeteiligung und Wohnfläche

District	2013	2017
Altstadt	72.1	71.5
Altstadt-Nord	71.8	71.2
Altstadt-Süd	72.4	71.8
Altstadt-West	71.9	71.3
Altstadt-Ost	72.2	71.6
Altstadt-Zentrum	72.0	71.4
Altstadt-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Nord	71.9	71.3
Altstadt-Zentrum-Süd	72.2	71.6
Altstadt-Zentrum-West	71.8	71.2
Altstadt-Zentrum-Ost	72.0	71.4
Altstadt-Zentrum-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Zentrum-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Zentrum-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Zentrum-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Zentrum	72.0	71.4
Altstadt-Zentrum-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Zentrum-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Zentrum-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Zentrum-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Zentrum	72.0	71.4

Wohnfläche
PDF-Dokument
padlet drive

Wahlbeteiligung und Milieu

District	2013	2017
Altstadt	72.1	71.5
Altstadt-Nord	71.8	71.2
Altstadt-Süd	72.4	71.8
Altstadt-West	71.9	71.3
Altstadt-Ost	72.2	71.6
Altstadt-Zentrum	72.0	71.4
Altstadt-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Nord	71.9	71.3
Altstadt-Zentrum-Süd	72.2	71.6
Altstadt-Zentrum-West	71.8	71.2
Altstadt-Zentrum-Ost	72.0	71.4
Altstadt-Zentrum-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Zentrum-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Zentrum-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Zentrum-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Zentrum	72.0	71.4
Altstadt-Zentrum-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Zentrum-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Zentrum-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Zentrum-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Zentrum	72.0	71.4

Milieus
PDF-Dokument
padlet drive

Wahlbeteiligung und Bildung

District	2013	2017
Altstadt	72.1	71.5
Altstadt-Nord	71.8	71.2
Altstadt-Süd	72.4	71.8
Altstadt-West	71.9	71.3
Altstadt-Ost	72.2	71.6
Altstadt-Zentrum	72.0	71.4
Altstadt-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Nord	71.9	71.3
Altstadt-Zentrum-Süd	72.2	71.6
Altstadt-Zentrum-West	71.8	71.2
Altstadt-Zentrum-Ost	72.0	71.4
Altstadt-Zentrum-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Zentrum-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Zentrum-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Zentrum-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Zentrum	72.0	71.4
Altstadt-Zentrum-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Zentrum-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Zentrum-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Zentrum-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Zentrum	72.0	71.4

Bildung
PDF-Dokument
padlet drive

Wahlbeteiligung und Alter/Geschlecht

District	2013	2017
Altstadt	72.1	71.5
Altstadt-Nord	71.8	71.2
Altstadt-Süd	72.4	71.8
Altstadt-West	71.9	71.3
Altstadt-Ost	72.2	71.6
Altstadt-Zentrum	72.0	71.4
Altstadt-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Nord	71.9	71.3
Altstadt-Zentrum-Süd	72.2	71.6
Altstadt-Zentrum-West	71.8	71.2
Altstadt-Zentrum-Ost	72.0	71.4
Altstadt-Zentrum-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Zentrum-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Zentrum-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Zentrum-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Zentrum	72.0	71.4
Altstadt-Zentrum-Nordwest	71.7	71.1
Altstadt-Zentrum-Südwest	72.3	71.7
Altstadt-Zentrum-Nordost	71.6	71.0
Altstadt-Zentrum-Südost	72.1	71.5
Altstadt-Zentrum-Zentrum	72.0	71.4

Alter und Geschlecht
PDF-Dokument
padlet drive

+

Hausaufgabe in itslearning (Screenshot):

its

AktuellesKurseGruppenKalenderBibliothekIhre SchülersofatutorUnterstützung

Dr. Hendrik

Ed Politik

ÜbersichtPläneRessourcenStatus/NachbereitungPersonenMehr

Was könnten geeignete Maßnahmen sein, um die Wahlbeteiligung in Bremen zu erhöhen? bearbeiten

Titel

Was könnten geeignete Maßnahmen sein, um die Wahlbeteiligung in Bremen zu erhöhen?

Beschreibung

B**I****U**

Weitere Optionen

- Welche Möglichkeiten zur Erhöhung der Wahlbeteiligung siehst Du?
- Recherchiere nach Vorschlägen, die in Politik und Wissenschaft diskutiert werden und benenne sie.
- Diskutiere diese Möglichkeiten vor dem Hintergrund der sozialen Selektivität der Wahlbeteiligung

Schreibe hierzu einen ca. einseitigen Text und lade ihn hier hoch.

body p

Frist

Zum Ende eines bestimmten Tages

Datum07.04.2019

um 23:59

☒ Diese Aufgabe ist eine Hausaufgabe.

Zugewiesen zu

Alle Kursteilnehmer [Ändern](#)

Plan

Dieser Kurs hat bisher keine Pläne.

Weniger Optionen anzeigen

Dateien

Dateien hinzufügen

oder einfach hier ablegen

Aktiv